Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 5 (1919)

Heft: 14

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schulnachrichten.

Schweiz. kathol. Volksberein. Das Zentrassomitee hat aus den Einnahmen der Leonardstiftung pro 1919 u. a. folgende Zuwendungen für Schuls und Erziehungswerke beschloffen:

Für Beranstaltung von Exerzitien: a. Für Lehrerererzitien Fr. 150; b. Lehrerinnenexerzitien Fr. 100; an das freie kathol. Lehrerseminar in Zug Fr. 750; an den Arbeitsnachweis für Jugendliche und Rehrstellenvermittlung des Bolksvereins Fr. 400; an das Sekretariat des Schweiz, kathol. Schulvereins Fr. 650; Beitrag an "Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte" Fr. 1000; Beitrag an die Unkosten der Caritas-Zweizstelle des Volksvereins (Sit Luzern) für Inlandskinder-Unterbringung Fr. 500. — Herzliches Vergelts Gott!

Unsere Schulfrage. Prof. Dr. Bed er-flarte am driftlichen Arbeiterkongreß in Luzern zum

Rapitel Schulfrage:

Besonderen Wert legen wir auf das Postulat der religiösen Erziehung und Charafterbildung durch Erhaltung des konfessionellen Charafters der Bolksschule. Die Ersahrungen der neuesten Zeit reden in diesem Punkte eine deutliche Sprache. Die konfessionslose Schule hat eine furchtdare Berurteilung ersahren, Redner verwies besonders auf die Berhältnisse in Zürich, wo die Jungdurschen aus der konfessionslosen Schule heraus sofort in Scharen die Sozialdemokratie verstärken. Er machte schließelich auf die Erscheinung ausmerksam, daß sich die Sozialdemokraten in großer Zahl zum Lehrerstande drängen. Wir protestieren mit aller Macht dagegen, daß sozialdemokratische Lehrer katholische Kinsder erziehen sollen.

Luzern. Unpädagogisch! Die Frequenz der ftabtischen Suppenanftalt foll It. Zeitungsmelbungen erheblich zurückgegangen sein, trot der schlechten Man schreibt dies dem freien Mittagstisch für Schulfinder gu. Allen Respett vor der Fürforge für unfere Jugend, auch vor ber Ginrichtung bes freien Mittagstisches für biejenigen Rinber, beren Mutter auswärts arbeitet. Aber von unserm Standpuntt aus konnen wir nicht für jene Wohl. tätigkeit und Fürsorge sein, welche die Familie aus. einander bringt, ftatt fie gufammen au halten. 200 es denn doch ein wenig möglich ift, will eine Mutter ihre Kinder am Mittag um sich haben, will sie kontrollieren, will ihnen das Effen selbst verabreichen. Durch diesen Mittagstisch en groß ober beffer burch diese Gemeinde-Speisung wird ben Rindern ber Sinn für die Familienzugehörigfeit genommen und auch das Pflichtbewußtsein der Eltern verrin. Große chriftliche Soziologen haben grundfatlich folde Maffenspeifungen burch die Gemeinde als das Familienleben schädigend abgelehnt und nur in der schwersten Zeit sie als letten Notbehelf bezeichnet. Mit Recht! Staat und Gemeinde follen ihre Fürsorge in die Familie hineintragen, und das tonnen fie durch gesetliche Regelung ber Lohnver. haltnisse, der Arbeitszeit usw., durch Abgabe billiger Lebensmittel, burch Abgabe einer fraftigen Suppe, die geholt und in der Familie gegessen werden kann. Wirklich schwache Kinder, die laut ärztlichem Befund einer kräftigeren Nahrung bedürfen, würde man immer noch in Familien unterbringen können. Aber diese "Abfütterung" zu Hunderten soll hoffentlich nur ein Notbehelf gewesen sein. Nicht schädigen, nein, heben sollen wir in dieser ernsten Zeit den Familiengeist und das Familienleben, dieses ist die Grundlage des Staates.

St. Gallen. : Der : Korr, hat schon letten Herbst angedeutet, daß wir ft. gall. Lehrer uns auf ein recht mageres 1919 gefaßt machen follen. Leiden ift er in seiner Vermutung nicht getäuscht worden, benn die reg.-ratl. Vorlage betr. Teuerungszulagen an die Lehrer, wie nicht minder an die penf. Lehrer und die Arbeitslehrerinnen fieht in ber Tat mager aus. Fr. 262'000 für die Lehrer total (im Borjahr Fr. 348'000), wie die Einzelanfațe Fr. 200-600 (im B. Fr. 300-850) und Fr. 100 Rinder-Bulage (im B. Fr. 150) find burchaus ungenügend und den Zeitverhaltnissen nicht entsprechend. Dabei hat bei uns im St. Gallischen weder Milch noch Brot abgeschlagen, Kleider und Schuhe haben mit der Preissteigerung an der Qualität eingebüßt und die Fleischpreise find berart gestiegen, daß unsere Lehrersfamilien auch ohne bundesrätliche Erlaffe heute schon mehrere fleischlose Tage pro Woche, wenn nicht fleischlose Wochen regelrecht durchführen.

Wiederum soll der Auszahlung der diesjährigen Teuerungszulagen die Stala vom November 1917 zu Grunde gelegt werden, "zumal gegen diese im allgemeinen teine Reklamationen erhoben worden waren". Die Ansähe erfahren dabei gegenüber 1917 eine Erhöhung von sage 100 Franklein (hundert) die ledigen Lehrkräfte erhalten statt 50, nun 662/3 %.

In den Ausführungen der regrätl. Botschaft, wie sie im Amtsblatt vom 21. März veröffentlicht sind, mag sich jeder Lehrer seine Gedanken selber machen. Der : Korr. würde dazu zu viel Raum in der "Sch. Sch." beanspruchen. Der Kommission des K. L. B. aber erwächst nun wieder die alles eher als angenehme Pflicht, mit allen Mitteln, und wäre es auch der Einderufung eines Lehrertages, dahin zu wirken, daß ihren berechtigten Begehren (f. Nr. 11 her Sch. Sch.) entsprochen wird. Es wäre nicht das erstemal, daß eine großrätl. Kommission, wie der Große Rat Vorschläge der Regierung zeitentsprechend korrigieren muß.

Deutschland. Baden. Im babischen Parlament befaßte man sich jüngst mit der Schulfrage. Es lagen zur Frage der Stellung des Religionsunterrichts im Schulplan Anträge der verschiedenen Parteien vor. Die Sozialdemokratie beantragte, daß Religion kein Pklichtsach sein soll, weder für Lehrer noch für den Schüler. Der demokratische Antrag wünschte den Religionsunterricht nur für die Volksschule in der Verfassunterricht als Pklichtsach wünschte im gesamten Schulunterricht, also gleich, ob Volks. Privat. oder Mittelschule.

Von sozialbemokratischer Seite wurde anerkannt, baß ein Bedürsnis nach Religionsunterricht in ben weitesten Volkskreisen bestehe; aber trobbem bürfe

ber Religionsunterricht kein Pstlichtfach, weder für Lehrer noch für Schüler sein. In der Abstimmung wurde der Zentrumsantrag gegenüber dem Antrag der Sozialbemokraten vorgezogen. Ebenso wurde ein Zusahantrag des Zentrums angenommen, daß der Religionsunterricht im Auftrag der zuskändigen Religionsgemeinschaft erteilt und von ihr überwacht wird.

Biel zu reden gab der Antrag der Berfaffungs. tommission, daß zum Besuch ber öffentlichen Bolts. schule alle Rinder verpflichtet seien, die nicht burch förperliche ober geistige Gebrechen barin gehemmt find, also die Proflamierung des Staatsichulmono. pols. Das Zentrum protestierte aufs icharffte gegen biesen Schulzwang und wies barauf hin, daß es eine unerträgliche Despotie fei, wenn man es wagen wolle, in das erfte und natürlichste Recht der Eltern einzugreifen. In ber Abstimmung wurde tropbem der Einführung des Schulmonopols zugestimmt und bamit alle Rinder vom sechsten bis zum zehnten Lebensjahre zum Befuch ber öffentlichen Boltsschule verpflichtet, so weit sie nicht eine höhere öffentliche Bilbungsanstalt ober eine die Lehrziele folcher Anftalten verfolgende Privatanftalt befuchen. Demnach find für Schüler vom zehnten Lebensjahre an Privatschulen, die die Ziele höherer öffentlicher Schulen verfolgen, zugelaffen.

Von Bebeutung ist ferner noch die Annahme des Zentrumsantrages, daß nunmehr auch Ordensteute in der öffentlichen Volksschule Unterricht erteilen dürfen. Bisher bestand im Badischen wie an vielen andern Orten ein striktes Verbot gegensiber den Ordensleuten.

Arankenkasse

kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz. (Bundesamtlich anerkannt.)

Summarischer Bericht über bas I. Quartal 1919.

1. † Am 14. März starb in Golbach (St. G.) nach langem Krankenlager im kräftigsten Mannesalter unser liebes Mitglied Herr Lehrer J. Anton Veragisch. Kerngesund, der Bfindner Eiche gleich, trat er vor Jahren unserer Kasse bei. Auch er mußte ersahren. daß der Stärkste vor Krankheiten nicht geseit ist. Unsere Krankentasse durfte ihm lange ein Tröster sein. Friede seiner Seele!

2. Da bei den heutigen Berkehrsverhältnissen eine Sitzung des Kassiers mit den beiden bisherigen Rechnungsrevisoren, welche in Sschenbach (Kt. Luz.) wohnten, zu kostspielig gewesen wäre oder beim Him und Hersenden der zahlreichen meist neuen Rechnungsbücher diese leicht Beschädigungen ausgesetzt gewesen wären, fand es unsere Kommission

für besser, zwei Rechnungsprüfer in ber Nahe bes Herrn Kassiers bestellen zu lassen. Das tit. Zentralkomitee war unserer Ansicht und bezeichnete zwei Kassamitglieder in St. Gallen als Revisoren. Bei diesem Ansasse verdanken wir die verdienstliche mehrjährige Tätigkeit der abtretenden Revisoren (Herren Sekundarlehrer Bucher und Lehrer Müller) von ganzem Herzen.

3. Ohne unser Wissen bebachte uns die Zentralfasse bes Bereins fathol. Lehrer und Schulmanner ber Schweiz für das durch die Grippe hart mitgenommene Rechnungsjahr 1918 mit einer Zuwen-

dung von Fr. 300 .- . Beften Dant!

4. Statistisches. Eintritte 6 (3 Lehrer und 3 Lehrersfrauen); Krankheitsfälle 15 (babei 5 Grippe und 3 Wochenbett!). Ausbezahlte Krankengelber Fr. 1968.—. Bundesvorschuß betreffend Grippe Fr. 400.—. Geschenk von einem Mitgliede der Innerschweiz Fr. 25 (banken!).

5. Prompte Einzahlung (monatliche Bor-

ausbezahlung) mache sich jeder zur Pflicht.

Im April werden für alle Bückftändigen die Beifrage pro 1. Semester per Aachnahme eingezogen. Wer also noch einzahlt, nimmt dem Herrn Kassier Arbeit ab. (Chef No. IX 521.) Anmeldesormulare beim Hrn. Kassier beziehen!

Brekfonds für die "Sch.-Sch.".

(Postchedrechnung: VII 1268, Lugern.)

Bis zum 29. März sind weiter folgende Gaben eingegangen und werden herzlich verdankt: Von J. W., G'depräsident, G'wil Fr. 20; Dr. M. F., Prof. H'firch, Fr. 5.—.

Sehrerzimmer.

Gin Nachruf auf H. Hrn. Detan Gigenmann fel. und anderes mußte zurudgelegt werben.

Stellennachweis.

Mr. 9. Ein junger tüchtiger Bündner Lehrer sucht für die Sommermonate 1919 geignete Lehrstelle an einer Primarschule. Offerten an das das Sefretariat Luzern, Villenstr. 14.

NB. Gemeinben, die katholische Lehrkrafte besichaftigen können, wollen sich mit dem Sekretariat in Berbindung seben. Möglichft genaue Angaben ber Anftellungsbedingungen find bringend erwünscht.

Stellen fuch en de werden gebeten, ihren Anmelbungen Zeugnisabschriften beizulegen und gleichzeitig betr. Referenzen die nötigen Angaben zu machen. Dadurch werden dem Sefretariat viele Schreibereien erspart, und dafür wird die Aussicht auf Berücksichtigung der Anmelbung größer.

Harmoniums Tausch - Teilzahlung Miete - Garantie A. Bertschinger & Co. Reparaturen Zürich 1, nächst Jelmoli

Kollegium Maria Hilf

Shwy3

Gymnasium — Handelsschule — Cechnische Schule
Nach Ostern deutscher Vorbereitungskurs für die Aufnahme in die erste Klasse obiger Abteilungen im Ottober. P 1960 Lz Eintritt Ende April. Das Rektorat.